

Parteitaktik der Arbeitervertreter ist selbstverständlich rücksichtslos auf Lohnerhöhungen eingestellt, die naturgemäß den Export schwächen. Die zweite dieser Parteien denkt nach den Enttäuschungen, die sie im Krieg und nach dem Krieg mit der bösen Welt erlebt hat, daran, eine nationale Wirtschaft aufzubauen, die sich in sich selbst zurückziehen soll. Es hilft ihr dabei der Hinweis auf die Errichtung der Zollschränken in den andern Ländern, welche die großgezogene Kriegsindustrie zu schützen wissen, und man kann ohne weiteres annehmen, daß die Genfer Resolution und auch die letzte Entschließung des Reichswirtschaftsrats keinen Einfluß auf diese Tendenz ausüben werden. Beide Parteien verweisen außerdem zur Begründung ihrer Einstellung auf die Vereinigten Staaten von Amerika und glauben, die dortigen Verhältnisse auf einen ganz anders garteten Boden ohne Gefahr verpflanzen zu können. Bei der Wichtigkeit dieser Einstellung ist es notwendig, ganz kurz auf die Ursachen der jetzigen Blüte der Vereinigten Staaten hinzuweisen. Bekanntlich ist dieses Land der einzige Kriegsgewinnler, denn seine Opfer an Gut und Blut waren sehr gering, und andererseits hat die ganze Welt außer den Zentralmächten seine Kriegsbedürfnisse dort befriedigt, wobei Amerika den großen Vorteil hatte, daß es der Lieferant der Kriegsgewinner war und nicht der Kriegsverlierer, während Deutschland selbstverständlich durch seine Lieferungen an seine Bundesgenossen außerordentlich viel verloren hat. Auch gleich nach dem Kriege konnte Amerika durch die Befriedigung der Weltbedürfnisse durch seine intakt gebliebene Industrie große Gewinne einheimsen, und vor allen Dingen war es das einzige große Land, dessen Währung ungefährdet blieb, und dessen Bewohner in dieser Hinsicht keine Verluste erlitten. Wenn man dazu nimmt, daß es sich um ein Land von 150 Millionen Einwohnern handelt, das sich durch schärfste Zollsätze schützte und alle wesentlichen Rohprodukte in außergewöhnlich guter Qualität selbst erzeugte und eine Landwirtschaft zur Verfügung hatte, die gezwungen war, an dem Aufschwung nicht teilzunehmen, sondern zu billigen Preisen ihre Produkte im Inlande abzusetzen, so ist es begreiflich, daß ein großes Aufblühen unvermeidlich war.

Dies Aufblühen wurde aber durch die außerordentlich forcierte Methode der Abzahlungsgeschäfte noch ganz besonders gesteigert. Nehmen Sie an, daß die Kaufkraft eines Volkes, abgesehen von den täglichen Bedürfnissen, im Jahre gleich 100 ist, und daß Sie es nun durch Ratenzahlung diesem Volke plötzlich ermöglichen, diese Kaufkraft von fünf Jahren sofort auszugeben. Es ist klar, daß dadurch bei der natürlichen Begehrlichkeit eines gesunden und kräftigen jungen Volkes und bei dem Erscheinen von vielen interessanten und schönen Dingen, wie Autos, Radio und ähnliches mehr, die Kauflust außerordentlich angeregt wird. Die Industrien standen deshalb einer ungeheuren Nachfrage gegenüber, der Geldüberfluß drängte nach Anlage, und so waren starke Vergrößerungen natürlich, die selbstverständlich ihrerseits wieder eine Nahrungsquelle für die gesamte Volkswirtschaft wurden. Dabei mußte auch der Handel sich in ungeahntem Maße ausdehnen, und es konnten daher die durch die Einwanderungsschwerung in die Höhe geschraubten Löhne ohne weiteres getragen und bezahlt werden. Sie waren aber nicht die Ursache, sondern die Begleiterscheinung des Aufblühens der Vereinigten Staaten, und sie hätten niemals für sich allein eine solche Steigerung der Kaufkraft hervorrufen können.

Um das Bild klarer zu machen, wollen wir nun aber einmal annehmen, die Kaufkraft von fünf Jahren sei tatsächlich in dem einen Jahr ausgegeben worden. Dann ist

es doch natürlich, daß im zweiten Jahr nur das verkauft werden kann, was im sechsten Jahr eingenommen wird, mit anderen Worten, es kommt dann wieder die Kaufkraft von 100 in Frage, aber mit dem Unterschied, daß auf die Bezahlung fünf Jahre gewartet werden muß. Selbstverständlich ist in der Praxis das Bild nicht so klar, sondern alles fließt ineinander über, aber meiner Ansicht nach muß in nicht zu ferner Zeit eine ganz schwere Krisis das Ungesunde der amerikanischen Blüte ausgleichen. Ich kann mir sogar denken, daß bei der Hemmungslosigkeit des jungen amerikanischen Volkes dann Situationen entstehen, die ein Chaos auf dem ganzen Weltmarkt hervorrufen können.

Das Bild zeigt aber ohne weiteres, daß nur blinde Nachahmung und Anbetung von Schlagworten, die man gerne hört, Deutschland dazu bringen konnten, zu versuchen, diese amerikanische Blüte auch zu uns zu verpflanzen, wo ja alle diese Voraussetzungen nicht nur fehlen, sondern geradezu einen Gegensatz zu Amerika bilden. Wenn ein kaufmännischer Organisator vor die Aufgabe gestellt worden wäre, Deutschland rasch in die Höhe zu bringen, so hätte er es nur so machen können, daß er mit äußerst sparsamer Wirtschaft und demgemäß auch mit schlechtbezahlter Arbeit von hoch und nieder das Kapital geschaffen hätte, das durch die ungeheuren Verluste von Krieg und Inflation verlorengegangen ist. Nur dadurch hätte er sich den Weltmarkt wieder erobern können.

Wir werden aber eben sagen müssen, die Parteitaktik hat anders entschieden, sie huldigt nun eben einmal dem Schlagwort von der starken inneren Kaufkraft, und wir werden suchen müssen, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Diese Konsequenz für uns kann dabei in ein einziges Wort zusammengefaßt werden; es heißt „Zusammenschluß“. Der Staat weist selbst darauf hin, denn die Steuerermäßigung für Zusammenschlüsse und die verhältnismäßig günstige Auslegung der Kartellgesetzgebung sind deutliche Zeichen dafür. Die erste Konsequenz, die wir aus den in Deutschland bestehenden Verhältnissen ziehen müssen, heißt nämlich: höhere Preise im Inland als im Ausland, denn die Inlandspreise müssen naturgemäß die Differenz tragen, um die unsere Fabrikate im Auslande zu teuer sind, mit anderen Worten: wenn z. B. eine Fabrik ihre Produktion zur Hälfte im Inland und im Ausland absetzt und die Verteuerung der Herstellung gegenüber der ausländischen Produktion einschließlich Einfuhrzöllen 10% ist, so muß diese Fabrik im Inland 10% aufschlagen, um im Ausland konkurrieren zu können. Nun kann eine Industrie dies aber selbstverständlich nur dann durchführen, wenn sie zusammengeschlossen ist, damit Inlandsabsatz und Export sich gegenseitig ergänzen können.

Die zweite Konsequenz ist die, daß der Zusammenschluß der Produktion allein nicht genügt, sondern daß Hand in Hand damit gehen muß eine enge Zusammenarbeit mit den Händlerorganisationen, besonders im Inland, und zwar sowohl mit Großhandel als auch mit Detailhandel, um eine geschlossene Wirtschaftseinheit für die ganze Branche zu bilden. Diese Zusammenarbeit, auch unter leichtem Daumendruck auf die weniger Einsichtigen, ist aber auch deshalb nötig, um die Kapitalbildung in diesen Kreisen zu fördern, denn mit kapitalistischer Gebundenheit nützt dem Handel alle Freiheit nichts. Hier ist nun an den Staat bzw. an die Parteitaktik die Forderung zu stellen, die Bedürfnisse von Industrie und Handel nach dieser Richtung hin anzuerkennen und die Kartellgesetzgebung dementsprechend auszubauen, denn auch die Parteitaktik würde ja ein Fiasko erleiden, wenn der